

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 7.60.
 Halbjährig " 3.80.
 Vierteljährig " 1.90.

Für Loco-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig " 3.20.
 Vierteljährig " 1.60.

„Gingefendet“ kostet per Beitzelle 10 HELL.
 „Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 HELL, die zweispaltige 20 HELL und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 HELL.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Zufürate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf., S. Danneberg, A. Doppelst, R. Mosse, Hofenstein & Vogler, H. Schalek, Jitter & Müller.
 In Budapest: R. Goldberger, B. Schlein, R. Mosse, Fischer, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
 Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 HELLER.
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Die zweijährige Dienstpflicht und die Ernteurlaube.

In Verbindung mit den Wehresformen wird jetzt viel über die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht gesprochen. Man verspricht sich von der zweijährigen Dienstpflicht sehr viel, vergißt aber dabei die unangenehmen Wirkungen, welche die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht nach sich ziehen müßte. Zu diesen Wirkungen gehört nicht bloß die die Erhöhung der finanziellen Lasten, sondern auch eine nennenswerte Einschränkung der individuellen Begünstigungen aus besonderen Titeln, Begünstigungen, die bisher in der Einteilung der betreffenden Wehrpflichtigen in die Ersatzreserve bestanden. Die Einteilung in die Ersatzreserve würde bei Einführung der zweijährigen Dienstpflicht, die an sich eine allgemeine Dienstpflicht erleichterung bildet, nur für die „Ueberzähligen“ Platz greifen, das sind jene als tauglich befundenen Wehrpflichtigen, welche zurückbleiben, nachdem das Rekrutenkontingent bereits gedeckt ist. Die „Ueberzähligen“ würden künftig nicht mehr durch die Losreihe bestimmt, sondern nach dem Grade der Rücksichtswürdigkeit der bürgerlichen Verhältnisse ausgewählt werden. Diese Ausklärungen erteilte unlängst der österreichische Landesverteidigungsminister F. v. G. Orgi in der Debatte über das dortige Rekrutenkontingent. Dort sagte er über die zweijährige Dienstpflicht:

Von den auf die Wehresform bezüglichen Fragen steht die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Vordergrund des öffentlichen Interesses und ergreife ich daher gerne den Anlaß, mich über die Aussichten, die Vorbedingungen und einige volkswirtschaftliche Wirkungen einer solchen Neuerung im Einzelnen auszusprechen und insbesondere die Angelegenheit, welcher sowohl die Heeres- als auch die Landwehrverwaltung gleich sympathisch gegenübersteht, unvoreingenommen zu beleuchten, um zu weitgehende Wünsche und Hoffnungen, welche die öffentliche Meinung anscheinend an diese Wehresform knüpft, auf das erreichbare Maß zurückzuführen.

Ich möchte mir erlauben, gleich zu betonen, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit etwa in der Weise, daß die gleiche Zahl Wehrpflichtiger, welche jetzt drei Jahre zu dienen hat, in der Folge nur zwei Jahre zu dienen hätte, absolut ausgeschlossen erscheint. Würden somit diejenigen irren, welche etwa annehmen wollten, es bedürfe zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit lediglich einer Vorlage, welche in dem die Dienstpflicht behandelnden Paragraphen des Wehrgesetzes die Worte „drei Jahre“ durch „zwei Jahre“ substituirt, so wäre andererseits nicht minder unzutreffend die Anschauung, es könne diese Reform überhaupt mit einem Schlage eingeführt werden. Demgegenüber muß daran erinnert werden, daß an die Einführung der zweijährigen Dienstzeit erst geschritten werden könnte, wenn gewisse Vorbedingungen erfüllt erscheinen.

Zu den Vorbereitungen, welche der Einführung der zweijährigen Dienstzeit unbedingt vorangehen müssen, gehören zumeist jene Maßnahmen, welche die Hebung der offenkundigen Rückständigkeit im Heerwesen zum Ziele haben. Die Verkürzung der Dienstzeit verlangt aber auch naturgemäß eine „Steigerung der Intensität der Ausbildung“. Erst nach Bereitstellung der personellen und materiellen Erfordernisse, ein Zeitpunkt, welcher allerdings zum Teile von den Beschlüssen der Legislative abhängig ist, erscheint die Situation reif, um an die Durchführung der Reform zu schreiten.

Für den „Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit“ stellt sich der Kalkül allgemein derart, daß derselbe Präsenzstand, zu dessen Erhaltung bei dreijähriger Dienstzeit ein Rekrutenkontingent von 120.900 Mann notwendig ist, bei nur zweijähriger Dienstzeit um die Hälfte mehr als 180.000 Rekruten erfordert. Nun dürfte allerdings die teilweise unverfügbare Beibehaltung der bisherigen Dienstzeit, welche nicht ganz zu umgehen sein wird, die angeführte Kontingenziffer etwas herabsetzen, jedoch läßt sich in dem gegenwärtigen Stadium eine präzise Ziffer noch nicht nennen. Schließlich möchte ich, nachdem die Einführung der zweijährigen Dienstzeit vorwiegend aus dem

Gesichtspunkte der Erleichterung der Militärlasten gefordert wird, auch auf diese Frage einige Streiflichter werfen.

Offensichtlich wird im Falle der Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine allgemeine Dienstpflicht erleichterung eben darin zu erblicken sein, daß das Groß der Dienstpflichtigen statt, wie bisher drei, nur zwei Jahre präsent zu dienen haben wird. Parallel damit noch aus besonderen Titeln individuelle Begünstigungen durch Einteilung in die Ersatzreserve in nennenswert weiterem Umfange als bisher zu gewähren, verbietet die einfache Erwägung, daß in einem solchen Falle das erforderliche, bedeutend höhere Rekrutenkontingent nicht mehr aufgebracht werden könnte, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit daher unmöglich würde. Eine erweiterte Rücksichtnahme auf persönliche Verhältnisse kann nur im Rahmen der über das jeweilige gesetzliche Rekrutenkontingent noch vorhandenen Tauglichen, also der „Ueberzähligen“, und zwar in der Weise Platz greifen, daß, wie bekannt, diese Ueberzähligen nicht mehr durch die Losreihe bestimmt, sondern bei Entfall des Zweckes der Losung nach dem Grade der Rücksichtswürdigkeit der bürgerlichen Verhältnisse der Wehrpflichtigen ausgewählt werden sollen.

Eine Verringerung der Gesamtlasten wird gewiß nicht eintreten, wohl aber eine gleichmäßigere Verteilung der Gesamtlasten auf eine größere Anzahl Wehrpflichtiger, welche nur zwei Jahre zu dienen haben wird. Demgegenüber partizipiert bei der dreijährigen Dienstzeit mit ungleich niedrigerem Rekrutenkontingente an den Gesamtlasten des Präsenzdienstes ein wesentlich kleinerer Kreis Dienstpflichtiger mit einer für den einzelnen natürlich höheren Belastung, wofür aber ein bedeutender Rest an Tauglichen mit ausgiebigen Begünstigungen bedacht werden kann, soferne die in der Beachtung der Losreihe gelegene Einschränkung fällt.

Auch die Frage der Ernteurlaube wurde von mehreren Seiten berührt. Ausbezüglich bin ich in der Lage mitzuteilen, daß auf Grund a. h. Ermächtigung für das Jahr 1908 die probeweise Erteilung

Feuilleton.

Der Schmied.

Novelle.

Am äußersten Ende des Marktes in der Richtung vom Osten gegen Westen, unfern der Straße liegt die Schmiede, ein altertümlicher, im Laufe der Zeiten jedoch vielfach umgestalteter Bau, welcher in seiner ursprünglichen Form ein Jagd- oder Lustschloßlein jener Herren gewesen sein soll, die einst auf dem im Norden hart an der Kirche aufsteigenden Berge hausten, deren Residenz jedoch bis auf wenige Mauertrümmer zerfallen und deren Gedächtnis mehr der Sage als der Geschichte angehört.

Es war ein milder Maiabend. Von mattem Rosenflieder schien der graue Tannenwald umwoben, die Luft war ruhig, kein Hälmchen zitterte. Da und dort sang noch ein Vögelein dem sinkenden Tage seinen Scheidegruß.

Auf der Steinbank vor dem Hause mit verschränkten Armen saß der Schmied und blickte, wie träumend hinaus in die friedliche Landschaft. „Sieben Jahre — heute „sieben Jahre!“ sprach er für sich, senkte sein Haupt und schüttelte es leise. „Wie die Zeit so rasch vergeht! Darnach verfiel er wieder in starres Hinbrüten. Im nahen Gebüsch hub eine Nachtigall zu schlagen an. Das waren weiche, schmelzende elegische Töne, zum Herzen dringend und es mahnend an der Liebe Sehnen und Leiden. Der Mann im braunen Lederschuze atmete tief auf. Zwei Knaben, einer etwa fünf, der andere über drei Jahre, kamen herangesprungen „Vater! lieber Vater!“ riefen sie, „schau nur, wie

überm Walde dort das Nachtgebügel aufsteigt!“ Aber der Vater war unwirsch, hieß die Kinder sich entfernen, stand von seinem Sitze auf und wanderte mit raschen Schritten auf und nieder.

Aus einer Seitentür des Hauses trat Margaret vor. „Das Abendmal ist fertig, kommt Robert —“ „Gut — gut — eßt nur allein — ich — ich bin noch übersatt von Mittag her — und fühl' mich auch ein wenig unwohl — gib Hut und Stock, der Abend ist so prächtig — will ihn genießen.“

„Wenn Du schon gehst — so geh zum Kronwirt — das Fest wird sicher gar nicht übel werden.“

„Ich hab' dir's oft gesagt, daß mir das Volk zuwider ist.“

„Du wirst Dir im Geschäfte schaden: glaub' mir, wenn eine andere Schmiede in der Nähe sich befände, sie kämen jeztund schon zu uns nicht her!“

„Und weil sie mich hassen, soll ich ihnen noch nachtrotten!“

„Du trägst die Schuld“

„Gib Hut und Stock“ —

Margarete tat, wie es befohlen worden und blickte ihrem Gatten schweigend nach.

Beim Kronwirt war Musik und hatten sämtliche Honorationen des Ortes daselbst sich eingefunden. Man feierte in möglichst solenner Weise die Wahl des neuen Gemeindevorstandes.

„Hab' ich's nicht gesagt,“ — nahm im Verlaufe der Gespräche der Krämer das Wort, „der Robert kommt auch dießmal nicht, wie dringend wir auch seiner Margarete die Einladung angeboten haben.“

„Freilich — freilich,“ entgegnete der Maurermeister, wir sind ihm halt zu schlecht. — Es will ihm nicht aus dem Sinn, daß er studiert hat.“

„Kann sich gratulieren, rief Gevatter Schreiner, kann sich gratulieren, das Brüderchen und Schwesterlein so plötzlich unter die Seligen gegangen, — die Schmiede ist eine Goldgrube, wenn er nicht so dem Handwerk vorsteht, wie es gebühlich, ist's seine Schuld — und“ —

„Ich hätte doch bei Gott an seiner Statt den schweren Hammer nicht zur Hand genommen,“ unterbrach der Chirurg, er war mit seinen juristischen Studien bis auf ein paar lumpige Prüfungen fertig, notabene mit glänzenden Erfolgen — seine Bahnen hätte er sich gebrochen, um so mehr, da er nach der Geschwister Tod in den Besitz der keineswegs unbedeutenden Wirtschaft gelangt. Die Schmiede hätte dazumal um einen verhältnismäßig enormen Preis losgeschlagen werden können — und er stünde nun ganz anders da, als er da steht.“

„Wieso?“

„Auf natürlichste Weise — nur als Beispiel. — Er könnte Amtmann sein, so gut es der Herr Wellbrand ist und vor dessen Rock Ihr doch Allzumal ein wenig mehr Respekt habt, als vor dem Lederschuze des Robert. Ein paar Kränzer mehr oder weniger im Sack bedingt noch nicht den Wert des Mannes — und übrigens, wie Ihr's selbst behauptet: er macht nicht gar so glänzende Geschäfte — er taugt nicht für die Schmiede.“

„Hätt' er das blühende Geschäft einem Fremden überlassen sollen,“ — spöttelte der Krämer.

„Sedenfalls — der Fremde würde sich dabei zur Stunde noch hoffentlich zufrieden fühlen.“

„Na na“ — hub der Schreiner wieder an, „Ihr eifert, weil Ihr auch auf der hohen Schule gewesen — aber vom Standpunkt des praktischen Lebens wäre es ein Unsinn gewesen,“ die Schmiede hintanzugeben. „So viel hätte er doch nie erhalten als sie wert ist.“

von Ernterlauben in allen Territorialbereichen verfügt wurde. Um diese Urlaube den tatsächlichen Bedürfnissen möglichst anzupassen, wurden nach Maßgabe der gewonnenen Daten über die Haupternteperioden die einzelnen Territorialbereiche in zwei Gruppen, mit verschiedenen Urlaubsterminen zusammengefasst, wobei kleineren Verschiedenheiten der Ernteverhältnisse innerhalb jedes Territorialbereiches noch durch truppenkörperweise Festsetzung mehrerer Zeitabschnitte eventuell Rechnung getragen werden kann und wird. Bezüglich der Gewährung dieser Urlaube muß ich allerdings darauf hinweisen, daß bei einzelnen Waffengattungen aus Gründen der Ausbildung von dieser Einrichtung nur im beschränkten Maße Gebrauch gemacht werden können. Im allgemeinen wurde aber ein dreiwöchentlicher Urlaub in Aussicht genommen, der nach Abrechnung der Hin- und Rückreise noch eine ganz annehmbare Zahl von Arbeitstagen ergeben wird. Um diese Begünstigung den wirklich Bedürftigen zukommen zu lassen, wird eine sorgfältige Auswahl unter Mitwirkung der politischen Behörden erfolgen und werden diesbezügliche Verabredungen allgemeiner Natur rechtzeitig ergehen, damit die betreffenden Bevölkerungskreise rechtzeitig davon Kenntnis erlangen, wie und wann sie ihre Gesuche einbringen sollen. R

Repräsentanten-Sitzung.

Donnerstag nachmittags 3 Uhr fand im städtischen Rathhause die diesmonatliche ordentliche Repräsentantensitzung statt, bei welcher Bürgermeister-Stellvertreter Johann August den Vorsitz führte.

Bevor der vorsitzende Präses die Sitzung eröffnete, meldete er den Vollzug der Waldbeplanzungsaktion und bemerkte, daß er — nachdem in der Baumschule keine geeigneten Setzlinge waren, — für die Stadt 45.000 Stück Eichen-Setzlinge und 10.000 ebensolche aus der Baumschule bringen ließ. Für die Hinfahrt werden daher in der Baumschule schon Setzlinge vorhanden sein.

Ferner meldete der Präses, daß die Wegpflasterungs- sowie Deputatsholz-Angelegenheit vorbereitet und noch diesen Monat in einer außerordentlichen Sitzung der Repräsentanz unterbreitet wird.

Weiteres berichtet er, welche Verfügungen in sanitärer Beziehung er zu treffen genötigt war, um der Einschleppung einer Typhusepidemie vorzubeugen.

Endlich erstattete der Präses der Repräsentanz Meldung davon, daß Stadtpfarrer Stefan Rives die Stadt Röbegg einlegte, wovon er auch die höhere Behörde verständigte.

Nachdem die Repräsentanz diese Berichte zur Kenntnis genommen, übergibt man zur eigentlichen Tagesordnung, welche einen ebenso glatten wie raschen Verlauf nahm.

1. Zur Zusammenstellung der Geschworenen-Liste wurde eine Kommission, bestehend aus den Repräsentanten Michael Richter und Johann Lauringer entsendet.

2. Der Erzbischof von Bamonalom hat den mit der Stadt in Bezug auf die Abtragung des alten Gymnasiumsgebäudes geschlossenen Vertrag im Sinne des Gesetzes auf die für 11. Juni l. J. anberaumte Repräsentantensitzung verlegt.

3. Das Gesuch der Stickerfabriks-Alten-Gesellschaft Soukup und Korp bezüglich des Ankaufes eines 113-23-10-Maßer betragenden Grundstückes neben dem Gönzöbühl wurde auf die am 11. Juni l. J. stattfindende Repräsentantensitzung verlegt, nachdem die Finanz- und Wirtschaftskommission diese Angelegenheit vorher einer Ueberprüfung unterziehen wird.

4. Das Gesuch der Dörsfelder Herrschaft, wonach die Stadt derselben das Material der Sentgruben auf 8 Jahre für gewerbliche Zwecke unentgeltlich überlasse, wird in günstigem Sinne beschieden und als Ablagerungsplatz ein entsprechendes Territorium beim Waisenmeisterhause bewilligt.

„Was nützt mir ein Rock, den ich nicht tragen kann.“ — brach der Chirurg mit stärkerer Betonung los. — „Als Schmied ist er ein Pfuscher und wird's bleiben, weil er über das Handwerk hoch hinausgewachsen ist und das ganze Geschäft zu tief unter ihm liegt.“ „Lebrigens, wenn Jeder seines Schicksals Schmied, ist's der Schmied wohl vorerst, aber begreifen kann ich den Robert nicht und werde es nicht können mein ganzes Lebenlang, und was Euch Herr Meister so vernünftig dünkt, das gilt in meinen Augen als ein Narrenstreich.“

Die Debatte würde wahrscheinlich sich noch lebhafter gestalten und auf längere Zeit hinaus angebauert haben, wenn nicht einerseits neue Gäste eingetreten wären, andererseits eben der Chirurg seine parlamentarische Fahne entfaltet hätte, dessen Derbheit nicht minder als seine ärztliche Kunst zur Geltung gelangt waren, von welchem abhängig zu sein die ehrenwerten Herren insondere bei Festgelagen fühlten, durch welche sie in der Regel mehr oder minder in Folge zu lebhafter Beteiligung an Trank und Speise dem äsculapischen Commando verfielen.

Während solches beim Kronenwirt verhandelt wurde, schritt der Schmied seitab von den Gehöften auf ein samem Pfade dem Tannenberge zu. Auf einer Abdachung des Berges, von wo sich eine freundliche Rund- sicht bot, am Fuße der sogenannten Mariensicht, warf er sich auf den schwellenden Wiesenteppich hin. Der rosige Dämmer im Westen verschwamm in nebligem Grau, nur am Rande des Horizontes zuckte noch ein dunkler Purpurstreifen.

Roberts Gedanken weilten jedoch nicht auf den Stätten, die er überfah, sondern ergingen sich in fer-

5. Eine lebhafte Debatte verursachte die durch die Feldwirtschaftskommission schon aus sanitären Gründen beantragte Einstellung der Schweine-Hutweide; umso mehr, als dieselbe nicht entspricht und andererseits auch zu weit entfernt ist, wie auch die Schweinehalter-Frage mangels eines entsprechenden Ersatzes auf Schwierigkeiten stößt. Es kam zu einer Abstimmung, in deren Verlauf mit 16 gegen 7 Stimmen die Einstellung beschlossen wurde.

6. Der mit Stefan von Bekassy beschlossene Jagd-rechtsvertrag wurde infolge dessen Abgabe an Stefan v. Chernel übertragen.

7. Der mit Konrad Randweg geschlossene Mieths- vertrag im Generalhause sowie die Verlängerung desselben mit Alexius Lauringer und der „Pietas“ wird gutge- heißen.

8. Das Gesuch der städt. Bergwüter um Gehalts- erhöhung und Waffentrugung wurde abweislich beschieden.

9. Der Witwe Karl Kufnyák wurde eine Pension von jährlichen 120 K. votirt.

10. Die Repräsentanz bewilligte das Gesuch der städtischen Angestellten, wonach diese auch fernerhin ihre Direktionsmitglied- oder Aufsichtsratsstellen, welche deren amtliche Funktion in keinerlei Weise irritieren, beibehalten dürfen, nachdem von keiner Inkompatibilität die Rede sein kann.

11. Johann K o r o n a y wurde in den Gemein- deverband aufgenommen, dagegen das Zuständigkeitsgesuch der Aurelia Blatavits, Eugen Szezybold und Johanna Boár abgewiesen.

Hiermit erreichte die Sitzung — es war erst 4 Uhr — ihr Ende.

Lokal-Notizen.

— Fürst Miklós Esterházy, welcher vergangene Woche in Léka auf einer Auerhahnjagd weilte und als Gast auch den Györier Bischof, Grafen R. Széchenyi beherbergte, hat 4 Auerhähne und Prinz Rudolf 1 Auer- hahn und 1 Wachtel erlegt. Der Fürst verließ vergan- genen Montag das Lékaer Stammschloß.

— Inspektion. Der Regiments-Kommandant des 9. Husaren-Regimentes, Oberst Heinrich Ritter v. Henriquez traf Mittwoch den 6. d. Mts. per Wagen aus Wien in Begleitung des Majors Josef K o l l o r a t n i k hier ein und inspezierte die 3/9. Husaren-Eskadron. Noch selben Tag begaben sich die Offiziere per Bahn nach Sopron retour.

— Transfrierung. Der Leutnant des hiesigen 3/18. Honvédbataillons Johann v. Hettyey wurde jüngst zum Regimente nach Sopron versetzt.

— Transfrierung. Der Kadett-offiziersstell- vertreter des 4/83. Infanteriebataillons in Komárom, Ottomar C h o c h o l k a wurde jüngst zum 30. Infanterie-Regimente nach Lemberg transferiert. Gegenwärtig jedoch hat Ge- nannter einen 8-wöchentlichen Urlaub angetreten.

† Todesfall. Am 5. Mai l. J. vormittags 10 Uhr verstarb hier nach langem Leiden und nach würdigem Empfang der heiligen Sterbesakramente im 29. Jahre ihres Lebens Frau Marie Brunner geb. Seidl, die Gat- tin des hier wohnenden Népecsaruder Lehrers Josef Brunner in Folge eines langwierigen Nervenleidens. Das Begräbnis der so früh Verstorbenen fand Donner- stag, den 7. Mai nachmittags 4 Uhr im hiesigen Fried- hofe statt und gab ihr eine große Anzahl von Trauer- gästen — auch aus Népecsarud waren viele gekommen — das letzte Geleite. Wöge der schmerzgebeugte Gatte in der allgemeinen Teilnahme lindernden Trost finden!

— Firmung. Am 4. Mai wurde in Közeppulha an 74 Csávaer katholischen Kindern das heilige Sakra- ment der Firmung gependelt. Die Schulpfänger wurde vom Ortspfarrer Johann Molnár und ihrem Lehrer Johann Wischalt samt den Pathen prozessionsweise nach Közeppulha geführt, woselbst der Diözesanbischof die heilige Handlung vollzog.

— Röbegg—Szombathelyer Eisenbahn. Zwischen der Direktion der Röbegg—Szombathelyer Eisenbahn und dem Delegierten des Handelsministeriums ist die Verein- barung, wonach diese Bahn in die Verwaltung der kön.

nen, fernem Gegenden. Nicht die Gegenwart beschäf- tigte ihn, sondern die Erinnerung vergangener Jahre. Wir wollen ihn begleiten auf seiner träumerischen Fahrt durch Wiesengrund und Ackerland, über Berge und Ströme. Vor uns entrollt sich das Bild der großen Stadt, aber wir kümmern uns nicht um ihre prunk- den Paläste, um ihre schimmernden Carossen, sondern flüchten uns vor den heißen Sonnenstrahlen des Hoch- sommers in das Dunkel eines Parks.

An der Seite eines schönen aufblühenden Mädchens wandelt ein junger Mann von einigen 20 Jahren.

„Ich darf dich mein nennen, Berta?“ flüsterte der Jüngling — „o wiederhole das beseligende Wort!“ „Ja“ „du darfst es Robert!“ wiederholte Berta und senkte ihr blondes Lockenhaupt über dem Arme des Begleiters.

„Ich fühle Mut zum Höchsten, zum Erhabensten in mir. Mir bangt nicht vor Hindernissen, die sich zu mir in den Weg stellen, leuchtet doch auf allen Wegen dein Auge mir voran!“

„Bom Vater hast du nichts zu besorgen, der ist dir gut, recht gut und meine Mutter, wenn sie sieht, wie innig ich an dir hänge, wird sie ihrer Tochter Glück auch nicht zertrümmern wollen!“

„Binnen Jahresfrist sind meine Studien voll- endet, das weitere Fortkommen — eine ehrenhafte Stellung wird und muß sich finden. — Du begeisterst mich — es muß gelingen!“

Noch Vieles, Vieles sprachen die Liebenden. Sie merkten nicht, daß die Schatten dunkler und dunkler fielen, daß sie die letzten Menschen im verödeten Garten waren.

ung. Staatsbahn überginge, nicht zustande gekommen. Der Handelsminister wird daher für den 16. d. Mts. neuer- dings eine Versammlung nach Budapest einberufen, in welcher die Bedingungen der Uebergabe festgestellt werden sollen. In Vertretung der Röbegg—Szombathelyer Eisen- bahngesellschaft werden an dieser Konferenz die Herren Gustav v. Czeka, Ludwig Freyler und Dr. Ludwig Stür teilnehmen.

— Fabriksbesichtigung. Vergangenen Mittwoch besichtigte ein großer Teil der Gymnasialschüler unter Führung ihrer Herren Professoren die hiesige Filzwaren- fabriks, während ein anderer Teil die Stickerfabrik be- sichtigte.

— Auf der Sopron—Röbeger Eisenbahnlinie tritt — wie die Direktion der Ungarischen Staats Eisen- bahn bekanntgibt, — vom Tage der Eröffnung ein zonen- mäßiger Personen- und Frachttarif ins Leben. Dieser Tarif ist in der Kanzlei der Ung. Staatsbahn (Budapest, IV., Csengerigasse 33) am 20. Heller erhältlich.

— Einweihung. Laut einer letztwilligen Verfügung des weiland Pfarrers Schiefer wurde in Léka vor dem Schloßberge unmittelbar an der Straße auf schönem Plateau ein hübsches steinernes Monument in Form eines Kreuzes mit dem gekreuzigten Christus errichtet, welches demnachst durch den Lékaer Pfarrer, Sr. Hochwürden Mathias Heiß feierlichst eingeweiht wird.

† Todesfall. Am 4. Mai l. J. verstarb in Gör- bersdorf nach langem schweren Leiden Frau Klona Wagner geb. Szabadhegy de Csallóköz-Megyerits, Gattin des k. und k. Hauptmann im Feldjägerbataillon Nr. 24, Viktor Wagner, infolge eines Lungenleidens. Die entseelte Hülle der Verstorbenen wurde von Görbersdorf nach Röbegg überführt und Donnerstag, den 7. Mai l. J. 5 Uhr nach- mittags hier selbst von der Friedhofskapelle aus zur ewigen Ruhe bestattet. Die so früh Entschlafene hinterläßt außer ihrem schmerzgebeugten Gatten zwei unmündige Kinder, welche in ihr die beste Mutter verlieren. Seicht werde ihr die Erde!

— Distinktionsabzeichen der Feuerwehroffiziere. Bei der in Budapest abgehaltenen Ausschussung des Landesfeuerwehverbandes wurden die Distinktionsabzei- chen der Feuerwehroffiziere festgestellt und haben sich die einzelnen Feuerwehren an diese Anordnungen strenge zu halten.

— Koulurs-Anschreibungen. Von Seite des Stadtmagistrates in Sopron wird bekanntgegeben, daß der Stiftungszug der Stadt Sopron für eine Honvéd- militärschule für das nächste Schuljahr zu besetzen sein wird. Die an das Honvédmilitärministerium adressierten und gehörig adjustierten Gesuche sind bis 31. Mai im städti- schen Einreichungsamt abzugeben, woselbst auch die nä- heren Bedingungen eingesehen werden können. — Die Be- dingnisse der Baron Bernhard Wöllersdorf-Verbair-Stif- tung zur Unterstützung zweier franzer Marinejoldaten kann bis zum 15. Mai l. J. ebendort selbst eingesehen werden.

— Sanitäre. Auf Anordnung des Bürgermeister- Stellvertreters Johann August wird der zwischen der Brauerei und dem Günsflusse befindliche offene Kanal, wel- cher zum großen Vergeruch des Publikums einen fast un- erträglichen Odour verbreitete und wohl geeignet ist, eine Ar- Verbindungsline zwischen unserer würtigen und der Szombathelyer Typhusbazillengeschwängerten Luft herzu- stellen und selbst das „unempfindlichere“ Atmungsorgan auf eine allzu harte Probe stelle, — wie man uns mit- teilt, schon in allerfrüherer Zeit in geschlossenen Zement- röhren dem Günsflusse zugeführt, damit nur dieser allein „ohne Mittun“ unserer Nase diesen zweifelhaften Pas- sum einatmen habe. Wir bemerken, daß der Brauerei- präses bereitwillig verspricht, diesem Uebelstande abzu- helfen und obgenannte Arbeit zur Freude der ganzen Be- wohnerschaft in kürzester Zeit anzuführen.

— Ungarisches Theater. Nimmte darj sich ein theaterbesuchendes Publikum keiner Beschäftigung hingeben daß die diesjährige Theaterjason unangenehm verstreiche. Es haben jetzt auf einmal zwei ung. Theaterdirektoren Wilhelm Feher und Julius Molnár bei der Stadt um die Bewilligung angeführt, für die Monate September und Oktober hier spielen zu dürfen.

Dem schönen Abende folgten schöne Tage. Zuni- ger und harmonischer klangen jorian die Herzen zusam- men, Rosen und Nelken verblühten und nur die Geor- ginen hoben mehr ihre leuchtenden Kronen in der kühl- ten und schärfer kältesten Herbstluft. Endlich neigten sich auch die letzten Kinder Floras zu Grabe. Schneef- lothen trieben im Sturme und des Frostes starre Hand legte die Wasser in Bann.

Der alte Steiner ging gedankenvoll in seiner Ar- beitsstube auf und nieder.

Frau Steiner trat ein.

„Der Herr Wirtschaftsrat läßt sich empfehlen.“

„Schon wieder — ich hab' eben an ihn gedacht.“

„Du bist völlig ungehalten.“

„Hab' auch Grund dazu — der ganze Mann

taugt mir nicht und noch weniger sein Sohn — wenn

ich beider auf gute Weise ledig werden könnte — so —

„Du bist verrannt in den Robert.“

„Der junge Mensch gefällt mir ganz gut — ein

wenig zu träumerisch und schwärmend — doch das wird

sich geben mit den Jahren, immer besser, zu viel Herz

als zu wenig.“

„Aber bedenk' nur — die Löwenbacher sind so

reich.“

„Ich bin auch nicht arm, ein von Nahrungsfor-

gen freies und wohl auch behäbiges Leben vermag ich

meiner Tochter zu bieten.“

„Der junge Löwenbach ist allerorten gern gesehen.“

„An diesem Orte wenigstens nicht von mir.“

„Er liebt unsere Berta.“

„Ob der Mensch wohl überhaupt lieben kann?“ —

„Er ist fein gebildet!“

— Fi-
gefeht und
getreten. D
holten Gewi
früh genug
kommen sind.

— Gr-
tation sich
Feinde der
dant der ge
gegen Hagel
los, so schmel
Montag nach
jahrswetters
plötzlich sozu
terwolken auf
konnten, ging
Gemarkung
werden, schü
und Bogänge
hen Schaden
ging in den
Csömöte am
ches an den
anrichtete.

— Ur-
hann Blazovi
Tode ihres
rekrute weiter
ten sich inne
und schließlich
nachkommen.
hiesigen Konf
übergab sie ih
32 h. und 56
Unterschrift de
von anderen
nach Wien. B
von 433 K. 9
Reithofer und
Wagen wegfüh
Ueber Anzeig
richtshof einen
zovits am 5.
Coproton über
Hauptverband
Vergehens der
fängnis und d
des Betruges
solge Apelleto
die königl. Za
herabgesetzt.
Mai publiziert

— Auf-
zenten erhielt
Czeka
Hegyjalutca.

— Gew-
gerungssicher
täter, die so
haben und ihr
einfach an eine
abluden, endl
mit einer em
Leute, welche
nung haben, i
so beliebte Sz
lerasträß, den
plánvilla, die
andere stark fr
haufen zu erie
bekannt ist ref
lagerungsstelle
meisterhanfes b
nun seine Volk
und alle Jene
Orten solch fan
lang auch schon
derselben sind
nen und diese
fort mit einer
Doch abgesehen

— Frau, d
gen Jahren a
bist verblendet

„Du begl
„Will es
die sich so un
nen Grund: es
nachzuforschen.“

„Nun, so
„Sti bere
und ich habe d
daß Löwenbach
Vorlicht dem,
machen.“

„Aber in
„Gehn sie
sind allerorten
aber gefallen
und was dich
einmal auf ein
ich — wenig
verkenne nicht
er nicht hin, z
nicht zu darbe
entschuldigen, u
führen würden,
„Mit dir
ein, eilte hast
zu. —
Gebhard
danten verjunte

zustande gekommen. Der
den 16. d. Mts. neuer-
Budapest einberufen, in
ergabe festgestellt werden
Szombathelyer Eisen-
Konferenz die Herren
und Dr. Ludwig Stür

Vergangenen Mittwoch
Gymnasialschüler unter
die hiesige Zilwaaren-
die Stickerfabrik be-

höjeger Eisenbahnlite
Ungarischen Staatsseisen-
der Eröffnung ein zonen-
tarif ins Leben. Dieser
Staatsbahn (Budapest,
eller erhältlich.

legwilligen Verfügung
wurde in Vefa vor dem
trage auf schönem Plateau
in Form eines Kreuzes
richtet, welches demnächst
würden Mathias Perß

L. J. verstarb in Gör-
den Frau Jona Wagner
Megyerts, Gattin des k.
Batalion Nr. 24, Viktor
dens. Die entseelte Hülle
Hörbersdorf nach Közeg
Mai 1. J. 5 Uhr nach-
Klaspelle aus zur ewigen
Klaspelle hinterläßt außer
zwei unmündige Kinder,
tären. Seicht werde ihr

der Genew. hroffiziere.
den Ausschussung des
die Disziplinanzsajzet
stellt und haben sich die
Anordnungen streng zu

gen. Von Seite des
bekanntgegeben, daß
Sopron für eine Honved-
hijabe zu besetzen sein
terum adressieren und
bis 31. Mai in Stadit-
wojelt; auch die nä-
können. — Die Be-
Sollersdorf-Leibair-Stif-
franker Marinejodatin
bouderslekt eingesehen

ung des Bürgermeiste-
wird der zwischen der
liche offene Kanal, wel-
alkfams einen fast un-
wohl geeignet ist, eine
ter würtigen und der
wängerten Luft herzu-
ditje" Atmungsorgan
wie man uns mit-
geschlossenen Zement-
amt nur dieser allein
zu zweifelhaften Par-
daß der Brauerie-
Uebelstände abzu-
sende der ganzen Be-
zufahren.

ummehe darf sich ein
Befürchtung hingeben
ausgünstig verstreiche
ng. Eheerbediktoren
bei der Stadt um
onate September und

schöne Tage Juni-
die Herzen zusam-
und nur die Geor-
Kronen in der fäh-
st. Endlich neigten
zu Grabe. Schne-
des Frostes starre

woll in seiner At-
sich empfehlen."
ben an ihn gedacht."

der ganze Mann
sein Sohn — wenn
den könnte — so —
ert."

nie ganz gut — ein
— doch das wird
besser, zu viel Herz

wenbacher sind so
von Nahrungsfor-
Leben vermag ich
orten gern gesehen."
st von mir."

lieben kann?" —

Die Wetterkanonen wurden wieder in Stand gefeßt und sind Mittwoch abends bereits schon in Aktion getreten. Diese Maßnahmen bedingten die schon wiederholten Gewitterentladungen, welche sich in diesem Jahre früh genug einstellten und dem Landmanne recht unwillkommen sind.

Großer Hagelschlag. Kaum beginnt die Vegetation sich zu entwickeln, so stellen sich auch schon die Feinde derselben ein. Gegen die Raupen kann man sich dank der getroffenen Vorsichtsmaßregeln schützen, doch gegen Hagel ist man trotz Wetterkanonen nahezu machtlos, so schnell tritt das Element ein. Nach vergangenen Montag nachmittags, als wir uns des lieblichsten Frühjahrswetters und warmen Sonnenscheines erfreuten, traten plötzlich sozusagen vom heiteren Himmel schwere Gewitterwolken auf und ehe die Wetterkanonen in Aktion treten konnten, ging ein förmlicher Wolkenbruch nieder. In der Gemorkung von Közeg kann er als solcher bezeichnet werden, schlimmer jedoch zeigte er sich in der Kalkgraben- und Bogányer Nied, wo ein dichter Hagel fiel und großen Schaden verursachte. Wie man uns weiters berichtet ging in den Gemeinden Czák, Szerdahely, bis gegen N.-Eszmóte am 4. d. Mts. ein Hagelwetter hernieder, welches an den Feldern und Weinkulturen riesigen Schaden anrichtete.

Urteilsverkündung. Die Witwe Frau Johann Blazovits, geborene Marie Váti führte nach dem Tode ihres Mannes die Gemischtwarenhandlung in Peregnye weiter. Nachdem das Geschäft schlecht ging, häuften sich immer mehr und mehr die Schulden der Frau, und schließlich konnte sie ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Nachdem sie auch die bezogenen Waren dem hiesigen Kaufmann Julius Janosa nicht bezahlen konnte, übergab sie ihm zwei Wechsel in der Höhe von 247 K. 32 h. und 562 K. 29 h. und fälschte dieselben mit der Unterschrift des Alois Werfits aus Franko. Da sie auch von anderen Gläubigern bedrängt wurde, überließ sie nach Wien. Vor ihrer Abreise ließ sie Waren im Werte von 433 K. 94 h. durch ihren Diensthofen Katharina Reithofer und deren Vater Stefan Reithofer mittels Wagen wegführen, welche die Waren in Loz verbargen. Ueber Anzeige der Gläubiger erließ der Soproner Gerichtshof einen Haftbefehl. Demzufolge wurde Frau Blazovits am 5. November in Wien verhaftet und nach Sopron überführt. Bei der am 4. Februar abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Frau Blazovits wegen des Vergehens der Dokumentenfälschung zu einem Jahr Gefängnis und die beiden Reithofer wegen des Vergehens des Betruges zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Zufolge Appellation wurde die Strafe der Blazovits durch die königl. Tafel in Györ auf sieben Monate Gefängnis herabgesetzt. Das Urteil der königl. Tafel wurde am 5. Mai publiziert.

Buschenschank-Lizenzen. Folgende Weinproduzenten erhielten Buschenschank-Lizenzen:
Czeke Gusztáv, Királyút 537. Rabel Márton, Hegyaljautca 100. Schek Mihály, Sziget 203.

Etwas über die Kebricht- und Schuttablagungsstellen. Unserer Polizei gelang es, einige Missetäter, die so ganz und gar keinen Sinn für Reinlichkeit haben und ihren Schmutz, Kebricht, Schutt und dergl. einfach an einem, ihnen zunächstliegenden bequemen Orte abladen, endlich aufzuspüren und die bisher Errieten mit einer empfindlichen Geldbuße zu bestrafen. Diese Leute, welche gar kein Verständnis für die öffentliche Ordnung haben, wählten sich der Einfachheit halber unsere so beliebte Széchenyipromenade, den hohen Steg, die Cholerastraße, den Weg zum Obergymnasium und zur Terplánvilla, die Umgebung des Friedhofes und noch viele andere stark frequentierte Wege, um dort ihren Dünghaufen zu errichten, wo es doch einem jeden Kinde wohlbekannt ist resp. bekannt sein sollte, daß die einzige Ablagerungsstelle sich hier in unmittelbarer Nähe des Waffenmeisterhauses befindet. Unser Stadthauptmann beauftragte nun seine Polizeiorgane mit der Ueberwachung der Plätze und alle jene auszukundschaften, welche an verbotenen Orten solch sanitätswidrige Handlungen begehen. Es gelang auch schon, mehrere auszukundschaften (die Namen derselben sind uns wohlbekannt, doch wollen wir sie schonen und diese hier nicht anführen) und wurden selbe sofort mit einer Geldstrafe von 10- resp. 20 Kr. belegt. Doch abgesehen von der empfindlichen Geldstrafe, welche

„Frau, du trittst mir zum ersten Male seit langen Jahren auf eine fatale Weise in den Weg. Du bist verblendet von dem jungen Gecken, der mir“ —
„Du hegst ein Vorurteil.“ —
„Will es nicht läugnen — aber eine Abneigung, die sich so unwiderstehlich geltend macht, hat sicher einen Grund: es handelt sich nur, ferner diesen Grunde nachzuforschen.“ —
„Nun, so nimm dir die Mühe, nachzuforschen.“ —
„Ist bereits geschehen und geschieht noch zur Stunde und ich habe die Ueberzeugung gewonnen und kräftige sie, daß Löwenbach und Sohn in der Tat eine gewisse Vorsicht dem, der ihnen in den Pfad tritt, zur Pflicht machen.“ —
„Aber in den höchsten Häusern“ —
„Gehst sie aus und ein, willst du sagen — und sind allerorten gern gesehen — willst du sagen — mir aber gefallen sie — wie gesagt — durchaus nicht — und was dich so blendet — ihr Reichthum ruht nicht einmal auf einer so soliden Basis, als du vermeinst — ich — wenigstens habe Bedenken. — Uebrigens ich verkenne nicht den Wert des Besitzes, aber allein reicht er nicht hin, zu beglücken. — Eben weil unser Kind nicht zu darben braucht, wären wir um so minder zu entschuldigen, wenn wir es in die Arme eines Gatten führen würden, der —
„Mit dir ist nicht zu reden,“ fiel Frau Steiner ein, eilte hastig zur Türe und schlug sie hinter sich zu. —
Gebhard Steiner ging noch geraume Zeit in Gedanken versunken auf und nieder.

doch Niemanden angenehm sein kann, ist es doch Aller Pflicht, unsere Polizei hierin bestens zu unterstützen und sofort die nötige Anzeige zu erstatten. Lassen wir uns nicht nachsagen, daß unsere Stadt Közeg plötzlich wegen einzelner Schmierfäule zu einem Schmutzwinkel degradiert worden ist.

Braut-Seide v. 85 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. in allen Farben. Franto u. **sohon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Vermischte Nachrichten.

Trauung. Am 19. Mai l. J. nachmittags um halb 6 Uhr findet in der Verzeuzer israel. Kirche die Trauung des k. ung. Postbeamten Herrn Wilhelm Bas, (eines Sohnes unserer Stadt) mit Fräulein Elvira Kaufmann statt. Unsere besten Glückwünsche!

Der kön. Notar von Körmend unter Beobachtung. Die „D. Ztg.“ hat bereits gemeldet, daß der Gerichtshof in Szombathely den wegen Unterschlagung von Amtsgeldern flüchtig gewordenen kön. öff. Notar Julius v. Apáthie in den Anklagezustand versetzt hat. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß der wegen Geistesgestörtheit in der Leopoldfelder Irrenanstalt internierte Notar behufs Beobachtung in das Engelsfelder Sammelgefängnis überführt werde. Gegen diesen Beschluß rekurirte der Verteidiger Abgeordneter Hofrat Dr. Soma Bisontai mit der Bitte, den Irrenwärtigen weiter in Leopoldfeld zu belassen, da ja dessen Direktor selbst im amtlichen Zeugnisse bestätigte, daß Dr. Apáthie nicht in zurechnungsfähigem Zustande sich befinde und das Strafverfahren gegen ihn ohnedies aus diesem Grunde eingestellt werden müsse. Die kön. Tafel in Györ bestätigte jedoch den Beschluß des Gerichtshofes und sprach aus, daß Dr. Apáthie im Sammelgefängnisse zu Engelsfeld unter ärztliche Beobachtung zu stellen sei.

Durch ungenügende Hautpflege und durch mangelhaften Beschlag entstehen Entzündungen und Veränderungen der Hufe. Täglich (bald nach der Arbeit) sind namentlich die Vertiefungen der unteren Huffläche zunächst mit einem stumpfen Haken (Hufstrammer) von anhaftendem Schmutz zu reinigen. Hierauf werden alle Teile des Hufes mit kaltem Wasser gewaschen und unmittelbar hierauf mit einer Hufsalbe oder mit reinem Fett oder mit guter Vaseline dünn überstrichen. Beim Waschen der Hufe ist der Zustand der Hufeisen, der Hufnägel und des Hufhorns zu beachten. Vorhandene Mängel sind abzustellen.

Ein Knabe als Selbstmörder. Ein 13-jähriger Knabe namens Alois Marchold warf sich am 4. d. Mts. auf den abends 8 Uhr aus Sopron nach Szombathely abgegangenen Güterzug der Südbahn in selbstmörderischer Absicht und wurde zermalmt. Marchold schien diesen Zug 400 Schritte von der Parkauer Bahnhofsverbindung entfernt abgewartet und beim Heranbrausen desselben sich auf die Schienen gelegt zu haben. Die Ursache dieses Selbstmordes ist unbekannt.

Nicht was Sie essen, nur was Sie verdauen können, kommt Ihrem Körper zu Gute! Bei jeder Nahrung bleiben, wie bei der Verwertung der Kohle im Ofen, Schlacken zurück, unverdaute Reste. Die Somatose, welche die Nähr- und Appetitstoffe des Fleisches enthält, ist vollständig verwertbar, und belästigt die Verdauung nicht mit unbrauchbaren Substanzen. Bei Fieber, bei Entkräftung, bei Menstrualleiden ist die Anwendung der Somatose unentbehrlich.

Frühjahrstoiletten. Die schönen wärmeren Tage, die nun endlich den Frühling verkünden, machen auch die Sorge um der Jahreszeit entsprechende Toiletten zu einer recht akuten Frage, und da kommt das soeben erschienene Heft 16 der „Wiener Mode“ mit seiner großen Auswahl reizender Frühjahrs- und Sommertoiletten wohl vielen Damen zurecht. Das Heft bringt neben einfach und schick wirkenden Schneideklässern auch eine duftige leichte Hochzeits- und Promenadetoilette, neueste Wiener und Pariser Hüte, Sporttoilette, sehr schöne Handarbeiten sowie einen interessant zusammengestellten Unterhaltungsteil, nicht zu vergessen der Schnittmusterbeilage sowie der Rubriken „Die praktische Schneiderin“ und „Praktisches zur Wiener Kinder-Mode“.

Das alte Jahr hatte abgeschlossen — ein neues brach herein. In seinen ersten Tagen lud Herr Steiner einige ihm werthe Personen, darunter auch Robert zu Gaste. Frau Steiner wußte es zu arrangiren, daß auch der junge Max Löwenbach erschien. Das machte den Hausvater unwillig und verbitterte ihm den Abend derart, daß er, einen strafenden Blick auf seine Gattin werfend, sich entfernte, und an der Konversation nicht weiteren Anteil nahm.
„Sollte vielleicht,“ bedeutete Max, die Situation prüfend, „dem hochachtbaren Herrn Gemal etwas Unangenehmes begegnet sein?“ —
„Kann mich nicht bestimmen, Herr von Löwenbach,“ — begütigte die Hausfrau, „es sind schon seine Launen, — indeß wir werden uns auch ohne ihn vergnügen.“ —
„Aber es klappt doch eine Lücke.“ —
„Mir ist es selbst nicht lieb, — aber bei seinen Mißbeschwerden und Gicht, frommt Ruhe und Zurückgezogenheit zumeist.“ —
„Ich bedaure.“ —
„Aber noch vor wenig Tagen,“ nahm Robert das Wort, „hat mir Herr Steiner versichert, daß er sich der besten Gesundheit erfreue.“ —
„Nun — nun, — da hat er — seinen wahren Zustand verläugnet.“ —
(Fortsetzung folgt.)

Eine ganze Familie durch Glend in den Tod getrieben. In der Gemeinde Tardos des Zalaer Komitats hat sich jüngst ein entsetzliches Familiendrama abgepielt. Vater, Mutter und zwei Kinder gin en vor dem Glend, das über sie hereinbrach, freiwillig in den Tod. Ueber den grauenhaften Fall liegt uns folg in der Bericht vor. Michael Jónás war bis vor kurzer Zeit ein gutsituirter Dekonom Er hatte Haus, Weingarten und Barvermögen und in seiner Familie herrschte das schönste Einvernehmen, Glück und Zufriedenheit besetzte sie. Jónás, ein überaus gefälliger Mensch, wurde das Opfer seiner Gutherzigkeit. Er trachtete jedermann zu helfen und schüdder Andank war der Lohn für unbegrenzte Wohlthat. Sein Vermögen schwand immer mehr, Not, Kummer und Entbehrungen zogen ins Haus. Den verzweifelten Vater warf der Schmerz über den Verlust von Hab und Gut aufs Kranklager, die Gattin und zwei unmündige Kinder vermochten nicht das Allernötigste für den Haushalt aufzubringen. Da faßte das Ehepaar den furchtbaren Entschluß, dem Leben ein gewaltiges Ende zu bereiten. Die Familie begab sich früh zu Bette. Vorher wurde der Ofen stark geheizt und das Rohr entfernt. Am nächsten Tage fiel den Nachbarn die Rahe auf, die in der Familie Jónás herrschte und Böses ahnend, wurde in die Wohnung eingedrungen. Den Entretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Auf dem Fußboden lagen Mann und Frau und die beiden kleinen Kinder neben-mander. Die Bewußtlosen wurden rasch in den Hof gebracht und Wiederbelebungsvoruche angestellt. Die Gattin und eines der kleinen Mädchen gelang es, zu retten, der Gatte und das zweite Kind waren tot. In der Gemeinde hat das traurige Schickal des einst begüterten Jónás die wärmste Anteilnahme hervorgerufen. Die Toten wurden auf Kosten der Gemeinde bestattet.

Hühnercholera ist in Zellbömölk und Umgegend epidemisch aufgetreten. Die Hühner wurden von einer Krankheit befallen, die ihr massenhaftes Verenden zur Folge hat. Täglich verenden hunderte von Hühnern. Nach Ansicht der Tierärzte herrscht unter den Hühnern die Cholera.

Neuestes!! Blinden und Blindenfreunden wird es von großem Interesse sein zu erfahren, daß auf dem Gebiete der Schweizer Uhrenindustrie eine äußerst praktische, sehr solide Blinden-Taschenuhr erfunden wurde, die es jedem Blinden ermöglicht, die Zeit sofort, genau auf die Minute berechnet, ablesen zu können. Um diese Blindenuhr auch unbemittelten Blinden zugänglich zu machen, hat der Fabrikant den Preis aufs Billigste festgesetzt und kann dieselbe durch H. Frenninger-Boomer, Zürich-Neumünster (Schweiz) bezogen werden, woselbst auch ausführliche Prospektie auf Wunsch franko zugesandt, zur Verfügung stehen.

Oeffentlicher Dank.
Für die überaus zahlreichen, wie liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Begräbnisfeier meiner innigstgeliebten guten Gattin, resp. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau
Marie Brunner geb. Seidl
bechre ich mich hremi, allen verehrten Freunden und Bekannten und denen, welche aus der Umgegend erschienen waren, ebenso auch für die schönen Kranzspenden, meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Közeg, 8. Mai 1908.
Der trauernde Gatte.

Seit zirka 6 Jahren
war ich hochgradig nervenschwach. Herzbeklemmung, Kopfschmerzen, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Gedankenschwäche, Brust-, Seiten-, Rücken- und Schulterstechen, Krabbeln in den Gliedern, große Empfindlichkeit gegen Wärme und Kälte, Mattigkeit usw. plagten mich. Auf Empfehlung einer geheilten Frau von hier, wandte ich mich schriftlich an Herrn **A. Pflüger in Dresden, Oststraße 2** und wurde auch ich durch dessen einfache, leicht durchführbare Verordnungen von den Beschwerden befreit, nachdem alle anderen Heilversuche vergeblich waren.
Ww. **Karoline Zoislerin,**
in Meran, Mählgraben 4, 3. Stock.

SARG, WIEN.
KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME
Heller
Somatose
(Fleisch-Eiweiß)
hebt in kürzester Zeit den **Kräftezustand.**
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die Schönheit.

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos je schöner zu sein u. um diesen Zweck erreichen zu können, erfasst sie jede Gelegenheit, schmirt sich das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, dass das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, dass es in einer langen Zeit und einer äusserst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg, den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner **Margit-Crème** (besonders in Frankreich u. Deutschland) erreichte, animierte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten **unschädlichen** u. gegen alle **Gesichtsuneinlichkeiten**, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschläge etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist dies Niemandem gelungen, denn das Geheimniss der Erzeugung der **Margit-Crème** kennt ausschliesslich nur der Erfindner und Erzeuger, der dieses Geheimniss auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereitet. Die **Margit-Crème** ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche u. sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt, das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Ärzte als **einzig sicher wirkendes unschädliches** zur **Erhaltung der Schönheit** dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist Földes's **Margit-Crème**, welche schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser, Gesichtswunden und Handröthe entfernt dem Gesichte ideale Schönheit, Frische u. Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist **Margit-Crème** vollkommen, unschädliches. Ein Tiegel kostet 1 K., **Margit-Seife** 70 h. und **Margit-Puder** (weiss, rosa und crème) 1 K. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden, **Földes's Margit-Crème** ist in der ganzen Welt in jeder grösseren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkt an den Erfinder: **Clemens v. Földes**, Apotheker in Arad.

Hauptniederlage in Kőszeg:
bei Apotheker Gustav Jermendy.

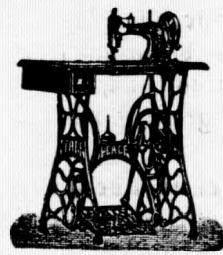
Fahrkarten nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der **RED STAR LINIE**.
Abfahrt jeden Sonntag von Antwerpen direkt nach **New-York** und zweimal monatlich von Antwerpen nach **Canada**.
Erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung.
Auskunft erteilt franko und gratis,
Die Red Star Linie, Wien, Wiedner Gürtel Nr. 20.

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.
Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,

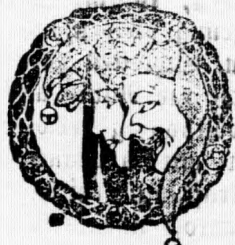


Pfaff, Afrana, Naumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Centralschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.
Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.
Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 15 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstrasse 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

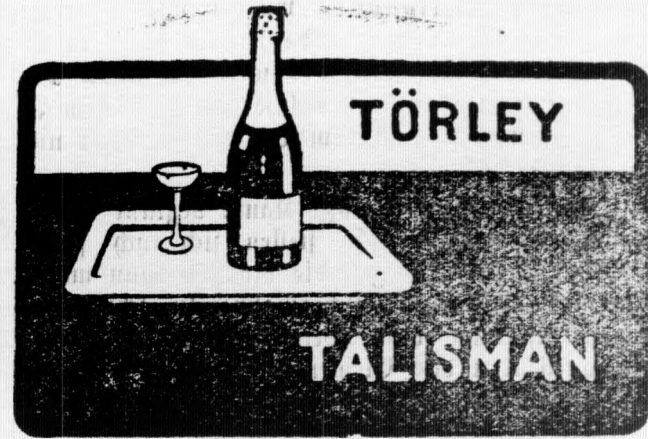
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.		Per 50 Ko.	
Weizen	10.80-11.-	Weizenmehl Nr. 6.	31.50
Korn (Roggen)	9.80-10.20	Futtermehl Nr. 8.	16.-
Bräugerste	7.70-8.-	Weizenmehl G. F.	11.80
Futtergerste	8.-7.50	Roggenmehl I.	30.80
Hafer	7.60-8.20	" II.	12.-
Wais	7.50-8.00	" III.	11.-
Per 100 Ko.		Roggenkleie	12.50
Gries	38.50	Gerstenstroh	19.-
Weizenmehl Nr. 0.	36.50	Waisstroh	18.-
" " 1.	35.50	Heu	8.-
" " 2.	34.80	Schab-Stroh	7.-
" " 3.	34.-	Sireu-Stroh	4.-
" " 4.	33.20	Futter-Stroh	6.-
" " 5.	32.50		

Per 2-Mtr.		Per Kilo	
Buchschweizer I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.28
Buchschweizer II. Kl.	6.-	Schweinefleisch	1.52
Eichenschweizer	6.75	Schweinefleisch	1.76
		Rabbsfleisch	1.60
			2.00

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Kőszeg.



TÜRLEY TALISMAN
Günstige männliche Personen können durch Uebernahme einer Orts- oder Bezirksvertretung eines sehr gewinnbringenden Geschäftes bis 200% pro Jahr und mehr gesichertes Einkommen erzielen. Das Geschäft wird komplett und neu eingerichtet. Grobartige Erfindung! Patent-Massenartikel! Konkurrenzlos, gänglich neu! Brauchkenntnisse nicht erforderlich. Große Zeitungsreklame wird auf unsere Kosten gemacht, daher spielend leichter Verkauf. Kapital unnötig, Risiko ausgeschlossen. Auskunft gratis und franko. Postkarte genügt. Man adressiere genau **Martin Wirth, Dalheim Rheinland Nr. 38.**

Kakao- und Schokoladefabrikanten bestens empfohlen:
Johann Hoff's
Kandol-Kakao
hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack ausserordentlich billig.
Kocht nur mit dem Namen **Johann Hoff** und der Löwen-Schutzmarke
Pakete à 1/2 kg 90 Heller
" " " 50
Überall zu haben.

Eisenbahn-Verkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1906.

Südbahn.

Von Kőszeg nach Szombathely
Abfahrt 5 Uhr 10 Früh Ankunft 5 U. 54 M. in Szombathely
" 7 " 50 " " 8 U. 35 M. in Szombathely
" 11 " 40 Vorm. Ankunft 12 U. 25 M. in Szombathely
" 5 " 40 Nachm. Ankunft 6 U. 25 M. in Szombathely

Von Szombathely nach Kőszeg:
Abfahrt 6 Uhr 45 Früh Ankunft 7 U. 31 M. in Kőszeg
" 10 " 40 Mittag, Ankunft 11 U. 26 M. in Kőszeg
" 3 " 15 Nachm. Ankunft 4 U. 01 M. in Kőszeg
" 7 " 39 Abends Ankunft 8 U. 25 M. in Kőszeg

Von Szombathely nach Wien:
Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh, 10.10 Vm, 2.16, 4.45, 6.35 Nm
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh, 2.47 Nm, 5.25, 9.35, 10.50 Ahs

Von Wien nach Szombathely:
Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh, 3.-, 5.30 Nm, 8.25 Ahs
Ankunft: 11.13 Nm, 2.15 Nm, 7.08, 8.50 Ahs, 12.35 Nm

Von Szombathely nach Nagy-Kanizsa:
Abfahrt 5.20 Frh, 11.25 Vm, 2.32 Nm, 8.58 Ab, 12.55 N
Ankunft: 8.- Frh, 1.50, 5.- Nm, 10.50 Nm, 3.40 Fr

Von Nagy-Kanizsa nach Szombathely:
Abfahrt: 12.50 N, 4.22, 6.10 Fr, 12.15 Mit, 2.-, 5.25 Nm
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr, 2.09, 4.27 N, 9.42 Nm

Premierräder

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Grösste Fabrikation Oesterreich-Ungarns.



Jahresproduktion über 110.000
Fahrräder
Premier-Fahrradwerke Eger, Böhmen

Liniment Capsici comp.
Wirkung: **Anker**
Schutzmarke: **Anker**

Liniment Capsici comp.
Wirkung: **Anker**
Schutzmarke: **Anker**

Epilepsi.
Wirkung: **Anker**
Schutzmarke: **Anker**

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu **90 Krz.** und allen Postanstalten.
Gratis-Probenummern durch **John Henry Schwinn**, Berlin W. 38.
Welt über **10000** Abonnenten.

Druck- und Verlagsanstalt
ist in jedem beliebigen Quantum in unserer Buchdruckerei käuflich.

90 Krz.

Allein echt THIERRY'S BALSAM

mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versendung 12/2 oder 6/1 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5 K. - Packung frei.

THIERRY'S CENTIFOLIENSALBE.

Mindeste Versendung 2 Dosen K 3.60.
Die besten Hausmittel gegen Magenleiden, Sodbrennen, Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Auszehrung, Abzesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art, etc.
Man adressire: **An die sohutzengel-Apotheke**

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Depot für Budapest bei Apotheker **Josef Török**, J. & Dr. **Lcő Egger** und **L. Vertes** in Lugos.

Liniment Capsici comp.
Wirkung: **Anker**
Schutzmarke: **Anker**
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. - Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. vordrückt in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Ar.
Pränumere
Für Post
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Für Post
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
„Fin
kostet per B
„Mitte
welche allge
behandeln, u
aufge
Kőszeg, G
Man
Zle
„Der S
jagt der an
„ist nichts a
den Charakter
es nun gege
Bildung des
heißt, sie bea
der Einricht
Schule am
Liebe zu sei
mit fremden
ten und zu
Wissen in
Bildung des
Wie viele Bil
andere überge
diese, und g
weil sie sich
nicht, daß ma
Wissen verwe
nicht darauf
schreiben lau
man schreibt.
lehrt, die un
des inneren
all der geistl
nichtet, was
an berufenste
Charakteren
vertreten, aus
Geistlichkei
des Lehrers
genügen, den
nissen und
benskunde“ u
Wie ich
Eternjahre
was sie nur
behütet werde
Lebens zurecht

„Dazu je
„Die Gut
jamer Betonung
zu kennen und
Fremder.“
„Ich habe
betreten zu dür
„Als Fre
„Was wo
„Dah ich
herer und freun
stehen.“
„Warum?
Roberts
Mag blit
feinen Mund,
dem Geliebten
deren Neigung d
könne, wenn den
„Schon
antwortete er ni
frau eine so tief
werten Gast bet
zu erteilen nicht
„Was faje
Beruhigen
„Ich —
dacht — doch“